

Die Last soll auf vielen Schultern ruhen

Bürgerversammlung zur geplanten Flüchtlingsunterkunft auf dem Kärcher-Areal: Sorgen, aber auch Zuspruch

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
UWE SPEISER

Leutenbach. Warum eigentlich die „gesamte Last“ der Teilort Leutenbach und dort wiederum das Gebiet Mühlfeld tragen müsse, so die Frage einer Bewohnerin des Gebiets bei der Bürgerversammlung zur geplanten Flüchtlingsunterkunft auf dem gegenüberliegenden Kärcher-Areal. Bürgermeister Jürgen Kiesel verwies darauf, dass die Flüchtlinge dort ja nur vorläufig, jeweils maximal zwei Jahre, und insgesamt für längstens fünf Jahre untergebracht werden.

Länger, vielleicht dauerhaft sei die Unterbringung im Anschluss, für die die Gemeinde selbst zuständig ist. Bei der kämen auch Weiler zum Stein und Nellmersbach an die Reihe. Dort seien ohnehin bereits Flüchtlinge untergebracht, ohne dass dies für großes Aufsehen gesorgt habe, so Kiesel. Eine weitere Frage aus dem Mühlfeld galt der Höhe der beiden geplanten zweistöckigen Container. Mit etwa 5,5 Metern ragten diese nicht über die Lärmschutzwand am B-14-Zubringer hinaus, zumal sie ohnehin tiefer im Gelände lägen, versicherte Stefan Krahn von der Kreisbaugesellschaft.

Zum Thema Sicherheit räumte der kommissarische Winnender Polizeirevierleiter Manfred Schluchter ein, es gebe in der Bevölkerung diffuse Ängste – wie die Sorge, ob man als Frau alleine überhaupt nachts noch raus kann. Hier gebe es aber eine Differenz zwischen objektiver Lage und subjektivem Empfinden. Die Erfahrungen aus den Unterkünften in Vorderweißbuch und Birkmannweiler hätten auf jeden Fall für die Polizei zu keinem „neuen Betätigungsfeld“ geführt. Mit den Syrern dort, die vor einem Krieg geflüchtet seien, bei denen also keine Rede von „Scheinasylanten“ sein könne, gebe es keinerlei Probleme, die die Polizei betreffe.

Auch bei der Razzia jüngst in der bestehenden Unterkunft in Leutenbach hätten sich die „Erwartungen“ beziehungsweise Befürchtungen der Polizei nicht bestätigt, so Schluchter. Allerdings stellten die neuen Unterkünfte und damit die stark anwachsende Zahl von Flüchtlingen im Raum Winnenden durchaus eine Herausforderung dar. Aus Sicht der Polizei sei der Standort Kärcher-Areal wegen der Nähe zum Winnender Bahnhof und den beiden Discountern am Leutenbacher Ortseingang, der Möglichkeit, dort einzukaufen, gut geeignet, viel besser auf jeden Fall, als ein abgelegenes Industriegebiet.



Anfragen kamen vor allem von Bewohnern des benachbarten Wohngebiets Mühlfeld.

Bild: Palmizi

In der mit rund 400 Bürgern gut besuchten Rems-Murr-Halle überwog aber die Skepsis ohnehin nicht. Als Nina Binder über Aktivitäten des Freundeskreises Flüchtlinge berichtete und zwei weitere ehrenamtlich unterstützende Frauen ihre positiven Erfahrungen schilderten, wurde deutlich, dass die Aufgabe, die Flüchtlinge zu integrieren, jeden angeht, also nicht auf Institutionen wie die Gemeinde oder den Landkreis abgewälzt oder alleine deren hauptamtlichen Mitarbeitern überlassen werden kann.

Landrat Sigel: Erst mal geht es um ein Dach überm Kopf

Landrat Dr. Richard Sigel betonte, dass es zuallererst aber darum gehe, den hier Ankommenen ein Dach überm Kopf zu verschaffen. „Wir sind schon froh, wenn wir das hinbekommen.“ Es werde Betreuung durch Sozialarbeiter und Hausmeister geben. Aber weder der Landkreis noch die

Gemeinden hätten die Personalkapazität, um den Flüchtlingen ein „Unterhaltungsprogramm“ zu bieten. An zweiter Stelle stünden Sprachkurse, auch für diese müsse Sorge getragen werden. Man sei in der Not auch froh über nicht ideale Standorte, die Unterbringung durch den Kreis sei ja nur eine vorläufige, vorübergehende, so Sigel. Einer weiteren Befürchtung, nämlich

dass angesichts ausgeschöpfter Kapazitäten Flüchtlinge zwangsweise in leerstehenden Wohnungen eingewiesen werden könnten, widersprach Sigel. Das werde nicht geschehen, alles werde auch weiterhin im Konsens geregelt. Auch für ihn seien Beschlagnahmen wie in der Zeit unmittelbar nach dem Krieg unvorstellbar, versicherte Kiesel.

Kiesel: Einwanderung begrenzen

Bürgermeister Jürgen Kiesel nutzte die Begrüßung zu einem politischen Statement. Er plädierte dafür, „dass Einwanderung begrenzt wird auf ein Maß, dass es unserem Land nicht schadet und Integration auch tatsächlich gelingt.“ Und er plädierte dafür, „dass es für denjenigen kein Bleiberecht gibt, der unsere Werteordnung nicht respektiert oder gar

Straftaten begeht. Und ich weiß, dass sehr viele Menschen in Leutenbach genauso denken.“ Als Bürgermeister, der einen Amtseid geleistet hat, sage er: „Wir müssen als Gemeinde Leutenbach unsere Verpflichtungen erfüllen.“ Als Christ sage er, „wir müssen Menschen, die nun einmal da sind, menschenwürdig behandeln und und uns um sie kümmern.“

Neues Haushaltswesen: Leutenbach stellt 2019 um

Doppik ersetzt Kameralistik / Couzinet: Es gibt künftig weniger zu verteilen und das wird die Bürger treffen

Leutenbach (usp). Die Gemeinde Leutenbach stellt zum Jahresbeginn 2019 auf das neue kommunale Haushalts- und Rechnungswesen, kurz genannt Doppik, um und damit ein Jahr früher als die Umstellung hätte spätestens erfolgen müssen. Der Gemeinderat ist damit der Empfehlung der Verwaltung gefolgt, sich ein Jahr Puffer zu verschaffen.

So könne einerseits in der Vorbereitung auf Erfahrungen der Gemeinden zurückgegriffen werden, die bereits umgestellt haben, wie Schwaikheim und Korb, ab 2018 auch Winnenden. Kämmerin Christa Goisser beließ es in der jüngsten Sitzung bei einer Kurzfassung der Änderung und deren Sinn und Zweck. Das bisherige Haushalts- und

Rechnungswesen, die sogenannte Kameralistik sei sehr zahlungs- und geldorientiert (gewesen), das neue System dagegen am Output, an Zielen und mittels Kennzahlen an der Steuerung auf diese hin orientiert. Sie gebe besser wieder, wie die Finanzlage der Gemeinde wirklich ist und wie sie sich entwickeln soll, gebe einen besseren Überblick über die Vermögens-, Schulden- und Ertragslage, Sorge damit für mehr Transparenz auch für die Bürger, so die Kämmerin.

Nicht zuletzt gehe es um die Gerechtigkeit zwischen den Generationen, durch die Abkehr von der zahlungsorientierten Darstellung hin zu einer, die den Ressourcenverbrauch widerspiegele, so Christa Goisser. Damit stehe jede Generation in der Pflicht, ihren Verbrauch an Ressourcen selbst zu erwirtschaften, also künftig damit nicht mehr die nachfolgenden Generationen zu belasten. Konkret bedeutet das vor allem, dass künftig die Abschreibungen auf Vermögen der Gemeinde erwirtschaftet

werden müssen, dies also für den Haushaltsausgleich erforderlich ist.

Gebühren werden steigen

„Die Gemeinde hat mit dem neuen System zwar nicht mehr oder weniger Geld als bisher“, versicherte Christa Goisser, „aber es wird deutlicher als bisher, dass die bisherigen Gebühren und Steuern nicht mehr ausreichen, um die Ausgaben zu finanzieren. Das bedeutet, die Einnahmen müssen entsprechend angepasst werden, um kommende Generationen nicht über Gebühr zu belasten.“

Daniel Couzinet, CDU, ein promovierter Verwaltungsjurist, lenkte den Fokus auf die „andere Seite“ der Finanzen: „Das, was die Gemeinde verteilen kann, wird künftig weniger sein. Und das wird die Bürger treffen.“ Es bleibe ein schaler Geschmack, weil der Landtag die Reform zwar 2009 be-

schlossen hat, die Kommunen und die Landkreise also zur Umstellung zwingt, das Land selbst aber nicht umstelle. Abgesehen davon aber, sei es aber aus seiner Sicht schon die Frage, ob eine andere Form der Haushaltsdarstellung und Buchung solche gravierenden Folgen rechtfertige, so Couzinet.

Die Doppik stützt sich auf eine Dreikomponenten-Rechnung, zu der eine Vermögensrechnung (Bilanz) gehört, eine Gesamtübersicht über das kommunale Vermögen und die Schulden zu einem bestimmten Stichtag (Eröffnungsbilanz). Diese sei auf jeden Fall rechtzeitig zu schaffen, so die Verwaltung, weil bei der Bewertung des Vermögens nur noch die Straßen und die Straßenbeleuchtung erfasst werden müssen. Eines ist aber auch schon sicher: Christa Goisser muss sich mit dem neuen System nicht mehr allzu intensiv anfreunden. In der Amtsleitung der Kämmerei steht im Frühjahr 2017 ein Wechsel an.

Werner Haase 100-facher Spender

Bürgermeister Jürgen Kiesel ehrte Blutspender bei DRK-Mitgliederversammlung

Leutenbach. Blut gehöre zum Wertvollsten, das Menschen geben können, so Bürgermeister Jürgen Kiesel bei der Ehrung der Blutspender im Rahmen der Mitgliederversammlung des Leutenbacher DRK-Ortsvereins. Viele Operationen, Transplantationen und die Behandlung von Krebspatienten seien nur dank Blutspenden möglich. Bis heute sei es nicht gelungen, gleichwertigen Ersatz, also künstliches Blut, herzustellen, so Kiesel weiter.

Gehört wurden für zehnmaliges Spenden Michael Feldheim, Naomi Geigle, Nadin Gerhardt, Ursula Karcher, Carsten Keller, Uwe Kubina, Martin Lack, Carsten Lenz und Jana Pollak, für 25-maliges Spenden Georg Hirling, Wolfgang Schmidt und Helmut Schorn, für 50-maliges Spenden Konrad Holzwarth, Beate Matthes, Hans Müller und Manfred Ulrich, für 75-maliges Marianne Dietrich und für 100-maliges Werner Haase.



Die geehrten Blutspender und Bürgermeister Kiesel (r.).

Bild: Habermann

Keine größeren Schäden

Durch den Gülle-Unfall

Leutenbach (usp). Der Gülle-Unfall am Mittwoch ist glimpflich verlaufen, das berichtet das Landratsamt auf Nachfrage. Durch den sofortigen Einsatz der Feuerwehr und vor allem des betreffenden Landwirts sei Schlimmeres verhindert, die Wasserqualität nicht nachhaltig in Mitleidenschaft gezogen worden. Beim Umpumpen von Gülle aus dem Schweinestall eines Auswieserhofs zwischen Nellmersbach und Erbstetten war wegen eines defekten Schlauchs an der Pumpe die Gülle nicht in das Sammelbecken geflossen, sondern an diesem vorbei über eine Wiese und einen Sickergraben in den nahen Söllbach (wir berichteten).

Dort hat die Gülle nach ersten Erkenntnissen des Landratsamtes keine größeren Schäden angerichtet, Fische gibt es dort ohnehin keine, und künftige Schäden seien auch nicht zu erwarten. Die Landratsamtmitarbeiter haben den Bachlauf bis zur Einmündung in die Murr abgegangen und nichts Auffälliges bemerkt. Sehr gut sei gewesen, dass umgehend ein Erddamm aufgeschüttet wurde, der verhinderte, dass sich die Gülle weiter ausbreitete und gut sei auch gewesen, dass die Gülle, die sich mit dem Bachwasser vermischt hatte, sofort wieder abgepumpt wurde, lobt das Landratsamt. Der Landwirt habe richtig gehandelt, nämlich versucht, den Schaden umgehend wieder zu beheben.

Kompakt

Frühlingskonzert des Mandolinclubs

Schwaikheim. Das Frühlingskonzert des Mandolinclubs findet am Sonntag, 20. März, in der Gemeindehalle statt (Beginn 17 Uhr). Zu hören sind das Mandolinorchester und das Akkordeonorchester. Das aus Akkordeon-Schülern bestehende Ensemble „BigOne“ wird sich ebenfalls präsentieren. Gemeinsam mit dem Akkordeonorchester wird auch der Kinderchor der katholischen Kirchengemeinde dabei sein. Karten gibt es bei Schreibwaren Koch.

Stefan Barthel neu im Gutachterausschuss

Schwaikheim. Stefan Barthel, Steuerberater, rückt auf Vorschlag der CDU-FW-Fraktion für Ulrich Lächele in den Gutachterausschuss nach, dessen vierjährige Amtszeit Mitte April beginnt. Die anderen Mitglieder sind: Dietmar Gseller, Ludwig Meßmer, Rainer Haag und Ortsbaumeister Rolf Huber sowie Petra Huber von Seiten des Finanzamtes. Der Ausschuss ermittelt Grundstückswerte.

Blutspenden in der Gemeindehalle

Schwaikheim. Das Rote Kreuz veranstaltet eine Blutspendeaktion am Mittwoch, 23. März, von 14.30 Uhr bis 19.30 Uhr in der Gemeindehalle, Rosenstraße 2. Blut spenden kann jeder Gesunde von 18 bis 71 Jahren, Erstspender dürfen nicht älter als 64 Jahre sein.

Laufkurs für Fortgeschrittene

Leutenbach. Der Verein Hot Socks bietet für alle Läufer, die 30 Minuten langsam ohne Pausen laufen können, einen 16-teiligen Kurs an. Kursziel ist die Teilnahme am „6. Lauf in die Sonne“ am 26. Juni. Dann sollen die Teilnehmer in der Lage sein, 60 Minuten oder zehn Kilometer ohne Pause zu laufen. Die Leitung hat Ulrike Körber, Beginn ist am Donnerstag, 7. April, um 19 Uhr, anschließend ist dienstags und donnerstags Start an der Rems-Murr-Halle. Anmeldung per E-Mail an info@hotsocksleutenbach.de.

Rockkonzert in Weiler mit der Band Z'laut

Leutenbach-Weiler zum Stein. Die Jahresfeier des TSV Weiler zum Stein verwandelt sich in ein Rockkonzert. Die Band Z'laut spielt. Sie kommt aus Freiberg/Neckar und wird am Samstag, 2. April, von 20 bis 24 Uhr in der Gemeindehalle in Weiler zum Stein Classic Rock und Oldies spielen. Vorgruppe ab 19.30 Uhr: Rockband des Büchner-Gymnasiums Winnenden.

In Kürze

Berglen. Die Bergler Landfrauen und die Muki-Gruppen veranstalten am Sonntag, 20. März, ab 11.30 Uhr eine Feier am Osterbrunnen in Oppelsbohm.

Kompakt

Frauengruppe besucht Stadtbücherei am Dienstag

Schwaikheim. Die Frauengruppe der Blumen- und Gartenfreunde besucht am Dienstag, 22. März, die Stadtbücherei in Stuttgart (nicht wie gestern versehentlich gemeldet am Freitag). Die Führung beginnt um 14 Uhr. Vorher ist eine Einkehr geplant Abfahrt mit der S-Bahn ist um 11.23 Uhr, für die anderen um 12.53 Uhr. Anmeldung unter ☎ 0 71 95/5 11 15.

Hauptversammlung des Musikvereins Leutenbach

Leutenbach. Seine Hauptversammlung hält der Musikverein Leutenbach am Mittwoch, 23. März, von 20 Uhr an in der Gaststätte „Altes Rathaus“, Hauptstraße 35, ab. Auf der Tagesordnung stehen die Aufnahme der Neumitglieder, Berichte des Vorstands und Wahlen.